

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 19.08.2007 um 9.30 Uhr

Hat jemand Ermahnung, so ermahne er

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er.“

(Römer 12,8)

Es geht heute wieder um die Ermahnung in der Gemeinde. Wir haben gesehen, daß sie zum geistlichen Wachstum für einen jeden unerlässlich ist. Wer nicht bereit ist, Belehrung anzunehmen, der muß ohne Heiligung bleiben. Wenn wir in der Arche grundsätzlich jedem Konflikt aus dem Wege gehen wollen und gegenseitiges Ermahnen als lästig und negativ ansehen, sind wir eher ein Kindergarten als eine Gemeinde Jesu. Wenn wir jedoch eine geistlich reife Gemeinschaft sein wollen, bejahen wir die gegenseitige Ermahnung und wünschen sie.

Welch ein herrlicher Segen in der Ermahnung liegt, zeigt uns Jakobus. Er schreibt: „Wenn einer bei euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zur Umkehr bewegt, dann sollt ihr wissen: Wer einen Sünder, der auf Irrwegen ist, zur Umkehr bewegt, der rettet ihn vor dem Tod und deckt viele Sünden zu“ (Jakobus 5,19-20). Wir sehen, daß das Ziel der Ermahnung die Errettung vom Tod ist. Durch sie will Gott Seine Kinder auf dem Weg zum Leben halten, durch sie bewerkstelligt Er die Bewahrung Seiner Kinder bis ans Ende. So ist Ermahnung ein Mittel der Gnade Gottes. Wohl dem, der Ermahnung empfängt, aber wehe dem, der sie nicht empfängt!

Aber wie soll sie konkret aussehen? In welchem Geist soll sie geschehen? Stelle dir jetzt einmal vor, du siehst bei deinem Bruder oder deiner Schwester Fehlverhalten und vielleicht so gar konkret Sünde. Wie gehst du jetzt vor? Darüber wollen wir uns nun unterhalten.

I. PRÜFE DIE NOTWENDIGKEIT EINER KONFRONTATION

Nicht in jeder Situation müssen wir gleich zur Ermahnung schreiten. Die Bibel sagt: „Klugheit macht einen Menschen geduldig, und es ist ihm eine Ehre, Vergehungen zu übersehen“ (Sprüche 19,11). Es ist also nicht notwendig, jedes Mal denjenigen zur Rede zu stellen, der dich verletzt hat. Denn die Weisheit ist geduldig und schreitet nicht bei jeder Gelegenheit gleich zur Tat. Es ist ihr eine Ehre, Vergehungen zu übersehen, haben wir gelesen. Denn es gibt viele Dinge, die man einfach im Herzen vergibt und die uns nicht daran hindern, mit der betreffenden Person auch weiterhin eine entspannte Beziehung zu haben. Darum schreibt Petrus: „Habt gegeneinander nachhaltige Liebe; denn die Liebe deckt eine Menge von Sünden“ (1. Petrus 4,8).

Wenn unsere Liebe untereinander wirklich tiefgreifend und nachhaltig ist, dann deckt sie eine Menge von Sünden, ohne daß man darauf eingehen muß. Aber wenn du eine Angelegenheit nicht aus deinem Herzen herausbekommst und nicht die Kraft hast, die Sache wohlwollend und vergebend zu übergehen, dann mußt du reden. Und wenn die Angelegenheit deine Beziehung zu dieser Person dauerhaft belastet und sogar innerlich zerstört, mußt du erst recht reden. Und wenn dich ein Mitbruder oder eine Mitschwester spüren läßt, daß sie etwas gegen dich hat, es dir aber nicht sagt, werde du aktiv und sprich sie an.

Wenn das Fehlverhalten des anderen nichts mit dir persönlich zu tun hat, dann prüfe, ob es ein einmaliger Ausrutscher war oder ob ein sündhaftes Verhaltensmuster vorliegt. Wenn das der Fall sein sollte, ist es Zeit, das Gespräch zu suchen. Das heißt, du solltest immer dann das offene Wort suchen, wenn du siehst, daß sich die Sünde des anderen wiederholt und er bewußt oder unbewußt damit fortfährt. Und ganz gewiß ist die Konfrontation notwendig, wenn es sich um ein öffentliches Ärgernis in der Gemeinde handelt. Es geht also nicht darum, immer gleich drauflos zu kritisieren, sondern man muß gewissenhaft prüfen, ob es notwendig ist, den anderen zur Rede zu stellen.

II. PRÜFE DAS FEHLVERHALTEN DES ANDEREN GENAU

Was will ich damit sagen? Sehr oft beurteilen wir das Verhalten unserer Mitgeschwister aus unseren Gefühlen heraus und nicht anhand der Bibel. Das heißt, wir kritisieren oder ermahnen sie, weil wir irgend etwas an ihnen subjektiv nicht leiden mögen. Aber übertritt der andere wirklich das Gebot des Herrn und die Weisungen der Apostel, oder stehen lediglich Geschmacksfragen zur Diskussion?

Eine Schwester ermahnte einen Bruder wegen der Farbe seines neuen Autos. Es war rot. Aber sie meinte, daß ein Christ kein rotes Auto fährt, da das Blut Jesu rot gewesen sei. Sie meinte es sehr ernst und stieg in den Wagen nicht ein. Ich glaube, diese Schwester, die zu Recht Ehrfurcht vor dem teuren Blut Jesu hatte, sollte erst in der Bibel nachlesen, ob Christen tatsächlich nichts Rotes mehr haben dürfen.

Prüfe also erst, worin das Fehlverhalten des anderen wirklich besteht, bevor du redest. Nenne seine Sünde beim Namen, und wenn du sie nicht konkret benennen kannst, dann schweige lieber. Der Prüfstein darf nicht das sein, was wir meinen oder empfinden, sondern allein das Wort Gottes. Darum sagt uns Paulus: „*Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit*“ (2. Timotheus 3,16).

Jede Ermahnung muß sich an der Bibel ausrichten. Lügt der andere beispielsweise, heuchelt er, ist er unfreundlich und rücksichtslos, redet er schlecht über andere, ist er treulos oder mißachtet er die Ordnung in der Gemeinde, ist er ungehorsam, stolz und selbstverliebt? Oder singt er nur zu laut in der Versammlung? Prüfe, was genau der Grund für deine Kritik ist!

III. REIß ERST DEN BALKEN AUS DEINEM AUGE

Wenn du jemand kritisierst, dann achte darauf, daß du nicht dergleichen Sünde schuldig bist. Wenn du die Unpünktlichkeit des anderen tadelst, komme besser nicht selber zu spät. Wenn du jemand ermahnst, daß er nicht von sich selbst so eingenommen sein soll, überprüfe zuerst besser deinen eigenen Stolz. Du weißt, was Jesus gesagt hat: „*Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und ein Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst*“ (Matthäus 7,4-5).

Ein Bruder ermahnte die Eltern zweier kleiner Kinder, daß sie ihre Sprößlinge besser erziehen sollten. Er könne es nicht leiden, daß die Kleinen während des Gottesdienstes im Saal umherliefen. Ein paar Sonntage später hatte er seine eigenen Enkel dabei, und die liefen wie wild umher, aber es machte ihrem Opa, dem Ermahner anderer, gar nichts aus. Er fand es regelrecht süß, wie sie da immer so nach vorn liefen. Wir verstehen, es waren ja seine eigenen kleinen Enkelkinder und nicht die von den andern.

Wenn du jemanden zu Recht wegen einer Unart oder Gewohnheitssünde ermahnen willst, dann überdenke zuerst einmal deine eigenen Schwierigkeiten, die du mit gewissen Dingen hast. Denn Jesus hat gesagt: „*Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie*“ (Johannes 8,7). Das bedeutet nicht, daß du niemanden mehr mit seiner Sünde konfrontieren darfst. Aber es bedeutet, daß du erst einmal über deinen eigenen Zustand nachdenken, Buße tun und um Vergebung bitten sollst.

Es kommt noch etwas anderes hinzu: Wenn du jemand ansprichst, weil er sich an dir persönlich versündigt hat, dann vergiß nicht, daß der, der verletzt wurde, in der Regel auch mit an der Schuld beteiligt ist. Das heißt, überprüfe auch, welche Rolle du selbst gespielt hast, daß der Bruder oder die Schwester so an dir gehandelt hat. Also bevor du dich an den Splitter im Auge deines Bruders heranmachst, reiße erst einmal den Balken aus deinem eigenen Auge. Das heißt, bevor du jemand ermahnst, führe erst einmal eine Selbstprüfung durch.

Paulus formuliert das so: „*Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so hilft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest*“ (Galater 6,1). Aus diesem Satz geht unser vierter Punkt hervor:

IV. PRÜFE DEIN EIGENES HERZ

Prüfe deine Motivation. Frage dich: Was ist der wirkliche Grund, warum ich den anderen tadeln will? Tust du es, weil du recht haben willst, weil du geistlicher sein und dich über den anderen erheben willst? Kann es auch sein, daß du den anderen kritisierst, weil du ihn grundsätzlich nicht magst, weil er dir als Person nicht liegt? Prüfe ehrlich, wie dein Herz zu der Person steht, die du korrigieren möchtest.

Der Hauptgrund für biblische Ermahnung ist zunächst einmal die Ehre Gottes. Frage dich also, was du mit der Ermahnung bezwecken willst. Soll der Herr durch deinen Ermahnungsdienst Ehre bekommen? Willst du, daß Er dadurch verherrlicht wird? Oder suchst du gar Selbstbestätigung? Und weiter: Willst du vielleicht deinen Frust rauslassen, oder willst du dem anderen wirklich durch dein offenes Wort helfen? Ihr habt noch das Pauluswort im Ohr: „*Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so hilft ihm wieder zurecht*“ (Galater 6,1).

Oft wird Kritik in der Gemeinde mehr nach dem Motto geübt: „Dem habe ich jetzt aber endlich mal Bescheid gesagt!“ Biblische Ermahnung hat aber nichts damit zu tun, seinem Ärger Luft zu machen. Das ist nicht Ermahnung, sondern das ist Sünde! Es ist

also ganz wichtig, die wahren Beweggründe unseres Herzens zu prüfen, warum wir jemand etwas sagen möchten. Wollen wir ihm helfen, daß er geistlich weiterkommt, daß er in seinem Dienst noch besser wird?

Werde dir vor einem Ermahnungsgespräch einmal über deine eigene Herzenshaltung klar. Das kannst du am besten durch Gebet. Ermahne nie aus dem Effekt, spontan, vielleicht sogar aus Ärger heraus, sondern tue es immer erst dann, wenn du gebetet hast. Sprich mit dem Herrn über die Sache, und Er wird dir Seine Liebe, Sanftmut und Geduld schenken. Dann wird dein Dienst ein großer Segen sein.

V. FÜHRE ENTSCLOSSEN DAS GESPRÄCH

Nun kommt das eigentliche Gespräch. Wie führe ich es richtig?

Erstens rede unter vier Augen. Wenn die Ermahnung mehreren zugleich gilt, dann triff dich mit ihnen privat – das heißt, mit ihnen allein, nicht öffentlich.

Zweitens drücke dem Bruder oder der Schwester deine persönliche Wertschätzung aus. Anerkenne ihren Glauben und ihren Dienst. Wie sagt das Sprichwort? Der Ton macht die Musik. Die Bibel sagt: „*Laßt uns die Wahrheit reden, aber in Liebe*“ (Epheser 4,15). Dafür schaffe eine gute Atmosphäre. Wenn Menschen spüren, daß du es gut mit ihnen meinst, auch wenn du sie mit ihrer Sünde konfrontierst, sind sie eher bereit, sich zu öffnen. Komme als ein Freund zu ihnen und nicht als Oberlehrer und Richter. Laß deinen Gesprächspartner deine Liebe spüren.

Drittens: Komme nicht mit Anschuldigungen und Verdächtigungen. Knalle deinem Gegenüber nicht sogleich deine Verurteilung auf den Tisch, sondern frage erst einmal nach, ob er die Dinge auch so sieht, wie sie sich dir darstellen. Informiere dich über Hintergründe und Zusammenhänge. Das bedeutet: Bevor du redest, frage erst. Denn: „*Wer antwortet, ehe er hört, dem ist's Torheit und Schande*“ (Sprüche 18,13). Aber wenn du dir ein genaues Bild gemacht hast und sich die Notwendigkeit einer Ermahnung bestätigt hat, dann komme zur Sache und rede nicht wie die Katze um den sprichwörtlichen

heißen Brei herum. Sei vielmehr freimütig, ehrlich und deutlich. Benutze nicht diplomatische, sondern biblische Sprache.

Und nenne die Sünde beim Namen. Denn nur so kann deinem Bruder oder deiner Schwester wirklich geholfen werden. Weil uns die Angelegenheit selbst unangenehm ist und uns schließlich doch ein bißchen der Mut fehlt, konkret zu werden, deuten wir die Sünde nur an und umschreiben sie mit netten Worten. Aber dabei verfehlen wir meistens das Ziel. Wenn wir unserem Gegenüber wirklich von Gott her helfen wollen, dann laßt uns ähnlich wie ein Arzt bei der Operation nicht zimperlich sein, sondern das Geschwür anpacken. Am bestens ist es, wenn du das mit einem betenden Herzen tust. Bitte Gott darum, daß deine Worte das Herz erreichen und Einsicht entsteht.

Das Ziel deiner Intervention sollte die Bereitschaft zur Umkehr/Buße sein. Wenn Gott durch den Heiligen Geist Gnade schenkt, daß dein Bruder bzw. deine Schwester die Zurechtweisung annimmt, dann bist du am Ziel. Dann hast du als ein Weiser eine Seele gewonnen (Sprüche 11,30). Aber verabschiede dich nicht sogleich. Denn du bist noch nicht am Ende.

Viertens: Biete jetzt zur Lösung des Problems deine Hilfe an. Das heißt, daß du mit dem Betreffenden betest und er seine Schuld vor Gott aussprechen kann. Zeige ihm das Evangelium, daß Jesus Sünde vergibt. Und dann gib seelsorgerlichen Rat, wie die Dinge wieder in Ordnung gebracht werden können. Begleite deinen Mitchristen weiter auf dem Wege und frage ihn später, wie es ihm geht und er die Sache unter die Füße bekommen hat.

Sollte deine Mühe, den anderen zu ermahnen, jedoch fehlschlagen, dann sei nicht entmutigt, bete weiter und ringe vor Gott um das Herz deines Bruders oder deiner Schwester. In schwerwiegenden Fällen versuche nach Matthäus 18, 15-17 ein zweites Gespräch, diesmal aber mit einer dritten oder vierten Person. Hilft das nicht, dann sage

es der Gemeinde, das heißt, sage es den Ältesten.

Ein Bruder, der als Ungläubiger schwer mit Alkoholproblemen zu tun hatte, erlebte bei seiner Bekehrung eine wunderbare Befreiung. Aber nach einiger Zeit sah ihn der Hauskreisleiter zusammen mit anderen Leuten in die Kneipe gehen. Offensichtlich hatte ihn ein ehemaliger Freund wieder überredet, mit ihm ein wenig zu trinken. Der leitende Bruder machte sich Sorgen und betete mit allem Ernst. Sonntags in der Kirche, donnerstags im Hauskreis und freitags in der Bar. Eine eindringliche, zurechtbringende Ermahnung war fällig. Die vollzog der Hauskreisleiter aber nicht im geschützten Raum des Gemeindezentrums oder der Hauskreiswohnung, sondern er nahm sich ein Herz, ging in die Gaststätte, trat trotz des Freundes an die Theke und bat sein Hauskreismitglied, mit ihm nach draußen zu kommen. Der war so überrascht, daß er sofort mit nach draußen ging. Auf dem Bürgersteig fand ein heißes Gespräch statt. Der Bruder sagte dem Angefochtenen: „Ich komme zu dir nicht nur als dein Hauskreisleiter, sondern als dein biblischer Freund. Ich mache mir Sorgen um dich. Du bist in Gefahr, tief zu fallen. Dein Heiland ist traurig. Er will dich zurückbringen!“ Gottes Geist wirkte in aller Stille am Herzen des Sünders, denn plötzlich sagte er: „Du hast recht! Ich bin auf gefährlichem Weg!“ Er tat Buße und ging nicht mehr in die Bar. Und die Freude war auf beiden Seiten groß.

Wer möchte lernen, ein Seelengewinner zu sein? Wer möchte sich gebrauchen lassen, in Liebe und Geduld seinen Mitgeschwistern zu helfen? Das ist ein schwerer, aber dringend notwendiger Dienst. Willst du selber Demut lernen, dich korrigieren lassen, damit du anderen auf ihrem Glaubensweg helfen kannst? Gott schenke uns in der Arche eine biblische Ermahnungskultur, daß wir charakterlich alle in das vollkommene Wesen Christi hineinwachsen. Amen!